

Susanne Hecht

Università di Genova/Universität des Saarlandes

Il viaggio per mare fra letteratura e cinema in Germania

La fuga dall'eredità Prussiana

Il viaggio – il mare: morte o promessa di libertà?



Das Boot



Der olympische Sommer

Abstract

Auf der Suche nach der Reise übers Meer im Intertext von Literatur und Kino deutscher Provenienz stößt der Forscher auf einen spärlichen Fundus, der jedoch – wie sollte es bei der Reise übers Meer anders sein – in die tiefen Abgründe kulturpsychologischer Besonderheiten führt. Drei maritime Filme und ihre literarische Vor- oder Nachbereitung führen in die Zeit des Faschismus: „Das Boot“, entstanden 1979/80 unter der Regie von Wolfgang Petersen nach der autobiographischen Romanvorlage von Lothar-Günther Buchheim, eine Generation früher „Nacht fiel über Gotenhafen“, 1959 gedreht von Frank Wisbar, der Film über den Untergang der Gustloff, auf den sich Günter Grass in seiner Novelle „Im Krebsgang“, in seiner Aufarbeitung der größten Schiffskatastrophe der Geschichte, ausführlich bezieht, und – eine Generation später – „Der olympische Sommer“, Regiedebüt von Gordan Maugg aus dem Jahre 1996, entstanden nach der Erzählung „Der Geselle“ von Günther Rücker.

Dass das Motiv der Reise übers Meer sich in cineastischen Arbeiten wiederfindet, die historisch allesamt im Dritten Reich angesiedelt sind, dürfte kein Zufall sein, sondern ein Indiz für die tiefenpsychologische Relevanz der Bilder von Meer und Reise, die als Universalmetapher aus der Genesis des Menschen im Mutterleib entstehen.

Der Prozess der Selbstentfremdung, der sich in deutschsprachigen Regionen und vor allem in Preußen unter anderem auf Grund einer avantgardistischen Schulpolitik mit dem Kontrollinstrument der so genannten „Schwarzen Pädagogik“ über mehrere Jahrhunderte zuspitzt und im kollektiven Desaster des Faschismus kulminiert, gerät mit der Reise übers Meer – der Reise zu den eigenen Ursprüngen – in eine Krise, in der wie auf einem Stück Lackmuspapier die Verknüpfung von individueller Disposition und politischer Konditionierung sichtbar wird. Darin mag der Grund für die scheinbar zufällige Koinzidenz der Regievorlieben liegen. Der vorliegende Aufsatz skizziert, auf welche Weise die einverleibte „Schwarze Pädagogik“ in der Suche nach Befreiung und im vorbestimmten Scheitern ihren cineastischen Ausdruck findet.

Nonostante la celebre storia dell'Ansa, che via mare ha portato immense

ricchezze in Germania, il cinema tedesco non rivive l'esperienza marinara dei